

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preis: 1 Pf. monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Anzeigengebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, 666bb, Halle, Verdenstraße 14.

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 13 Pf. für den mm Höhe u. Breite, 70 Pf. im Viertel. Abonnementspreis: 12 Mark (12 Hefen) 21,00 Mark (21 Hefen) 39,00 Mark. Einzelhefte: 1 Pf. 1008 487a Straß. Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 25. September 1928

8. Jahrgang Nr. 226

Die Sozialdemokraten entlarven sich selbst

Ein bemerkenswertes Bekenntnis Schülingers

(Eig. Meld.) Berlin, 24. September.

Zurzeit finden in Schlesien große Reichswehrmanöver statt. Die „DZ“ berichtet nunmehr über ein Zusammenreffen des Reichswehrministers Groener mit dem Vertreter des sozialdemokratischen Parteiführers, den früheren Polizeibekanntesten Dr. Schülinger, bei der folgende bemerkenswerte Äußerungen getan wurden:

In der sich entwickelnden Ansprache wies Schülinger u. a. anfangs darauf hin, daß die sozialdemokratische Presse den Wehrfragen nicht feindselig gegenüberstehe, sondern sich sogar bemühe, das Volk wieder mehr an diesen Dingen zu interessieren. (1) (Siehe auch Bewilligung der Panzerkreuzer.)

Auch die Frage des Staatssekretärs im Reichswehrministerium wurde von Schülinger angeschnitten. Er bekam jedoch von Groener eine Droschke dergestalt, daß dieser, nach der „DZ“, rundheraus erklärte:

„Hier gibt es einen Kampf, der vom Reichspräsidenten und mir durchgeführt wird. Wir können einen Staatssekretär nicht dulden.“

Zur Panzerkreuzfrage wies der Wehrminister ebenfalls darauf hin, daß „er mit dem Panzerkreuzer liehe und falle“.

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, um die ganze elende Scheuerei der Sozialdemokratie und ihres Anstriches gegen das Volkstum zu kennzeichnen, so liefert sie diese Ansprache zwischen dem Reichswehrminister Schülinger und dem Reichswehrminister der deutschen Sozialdemokratie, Groener. In dem heutzutage in Deutschland, die eifrig und konsequent für Abrüstung und Frieden kämpfe, die Sozialdemokratie sei.“ Wir Kommunisten wurden als „die Sprachrohr neuer Kriege“ hingestellt.

Gewiß liefert die Vergangenheit so unzweifelhaft viele Beweise dafür, daß es gerade die Sozialdemokratie gewesen ist, die die Rüstungspolitik der deutschen Kapitalisten durch die und dünn mitgemacht und immer hervorgerufen gefördert hat. War doch der erste Reichswehrminister dieser Republik der Sozialdemokrat Roste. Aber täglich liefert die SPD. neue Beweise dafür, daß sie vor allem jetzt die Aufstellungen des neuen deutschen Imperialismus voll und ganz billigt. Was man schon über die Freundschaft der Sozialdemokratischen Führer erkannt sein, die die Mittel für den Panzerkreuzer bewilligt haben, und es mögen, derartige Behauptungen anzuführen, so ist es auf der anderen Seite die Offenheit, mit der die Reichswehr eintritt, in der jetzigen Zeit geradezu verblüffend. Da hat Hülsmann, einer der bekanntesten Führer im Reichsbanner, vor einigen Tagen eine programmatische Erklärung im „Reichsbanner“ erscheinen lassen, die das offene Bekenntnis zum Militarismus enthält. Und Schülinger will sich

bemühen, das „Volk“, gemeint sind natürlich die Arbeiter, wieder für die deutsche Wehrmacht zu interessieren.

Wer als Arbeiter jetzt noch nicht sieht, daß die Sozialdemokratie der wichtigste Verbündete im Kampf um die Aufstellungen für die deutsche Imperialisten ist, der müßte mit Windheit geschlagen sein. Wirklich, wir als Kommunisten brauchen der SPD. die Waiste nicht vom Gesicht zu reißen. Das bejagt sie selbst und die militärbegehrteren Führer des Reichsbanners so gründlich wie nur irgend möglich. Nun gut, um so schneller und gründlicher werden die sozialdemokratischen Arbeiter diesen, um so schneller wird die Front gegen die imperialistischen Rüstungen wachsen, um so härter werden sich alle Kräfte der Arbeiterklasse zusammenschließen zum Kampf für das Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau.

Hindenburg-Manöver in Schlesien

(Eig. Meld.) Berlin, 24. September.

Zwischen Görlitz und Lauban (Schlesien) begannen die großen kriegsmäßigen Manöver, an denen auch Hindenburg teilnehmen wird. Die Manöver nahmen unter Anwesenheit des Reichswehrministers Groener, des Chefs der Heeresleitung, General Hege, Feldmarschall, sowie vielen Offizieren fremder Armeen ihren Anfang. Die Kriegsmanöver spielen sich wieder in der militärisch

Ein neuer Fememordprozeß

Severing und die andern wirklich Schuldigen sitzen nicht auf der Anklagebank

(Eig. Meld.) Berlin, 24. September.

Heute begann vor dem Schwurgericht des Landgerichts 3 der Fememordprozeß gegen Oberleutnant Nikolai Reim wegen der Ermordung des Oberfeldwebels Willi Segner auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz. Die Entlohnung des Angeklagten, bis er in die Dienste der Schwarzen Reichswehr eintritt, ist sehr charakteristisch. Ehemaliger Offizier der russischen zaristischen Kriegsmarine, flüchtete er nach der Revolution und wurde als Gegenrevolutionär natürlich mit offenem Arme in den deutschen Heeresdienst in Riga aufgenommen. Nachdem er bei der holländischen Landwehr und bei den holländischen Volkstruppen im Freikorps Kühring sein Gehör und laudete 1923 bei der Schwarzen Reichswehr.

Die ganze Durchführung dieses Fememordprozesses, dies zeigt gleich der erste Verhandlungstag, wird in der Form geführt, daß die verantwortlichen Stellen an diesen Fememorden, nämlich die jeweilige Regierung und das Reichswehrministerium, schon im

üblichen Form des Kampfes zwischen der roten und der blauen Armee ab.

Mit welchen Mitteln der nationalsozialistischen Wehrmacht und Wehrherstellung eines neuen imperialistischen Krieges bei diesen Kriegsvorbereitungen der deutschen Kapitalisten gearbeitet wird, das beweist die nachstehende Meldung, die wir der nationalsozialistischen Presse entnommen:

Am Anlaß der schlesischen Manöver fand Sonnabend abend um 8 Uhr in Gegenwart des Reichswehrministers Dr. Groener und des Chefs der Obersten Heeresleitung, General Hege, sowie in Anwesenheit eines zahlreichen Offizierskorps und auch fremdländischer Offiziere auf dem Friedrichsplatz in Görlitz unter der Leitung des Japanfreieschiffers, Professor Sackenberg, ein großer Manöver beteiligter Truppenteile, insgesamt 24 Kapellen mit über 700 Mannern, beteiligten. Schätzungsweise hatten sich etwa 45 000 bis 50 000 Menschen eingefunden, die den großen Platz wie ein morgesenes und flutendes Meer umbrachten. In einem impolanten Gedränge marschierten die Kapellen auf und nahmen, begleitet von zehn Armeesängern, vor der Tribüne Aufstellung. Magisch war die Gedehnhalle illuminiert und bot zu den Menschenmassen einen phantastischen Hintergrund. Nach verschiedenen Armeemärschen, dem Unarischen Marsch, einer Willkürmarche dem Deutschen Gebet usw. zogen alle Kapellen in Defilieremarsch und Paradeformation vor die Tribüne, insbesonderer vor Reichswehrminister Dr. Groener und General Hege, wieder ab, umbrast von dem Jubel und dem nichtbennoventenden Händeklatschen der Menge.

So sieht die „republikanische“ Reichswehr aus, die die sozialdemokratischen Führer „für das Volk erobert“ wollten. Das arbeitende Volk muß ja den ganzen Schwindel bezahlen.

Sintergründe bleiben, während man die von ihnen beantragten Wiederherstellung, um nach außenhin den Eindruck zu erwecken, als wären die Fememorde wirklich nur individuelle Handlungen. Die Arbeiterklasse aber weiß, was sie davon zu halten hat. Die Aufhebung der 200 obersteinsten Fememorde auf Befehl Severings und unter der gesamten Verantwortung der preussischen Regierung hat klar erwiesen, auf welches Konto die Fememorde zu buchen sind. Ueber den Verlauf des Prozesses werden wir noch berichten.

Ein Urteil, das einem Freispruch gleichkommt

Im Fememordprozeß gegen den Oberleutnant Reim verurteilte der Vorhöf nach mehrstündiger Urteilsberatung in den letzten Minuten das Urteil dahin, daß der Angeklagte wegen Wehrkraftzersetzung zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt werde. Zwei Jahre und 35 Tage werden als verbüßt durch die Unterjuchungshaft angerechnet.

Der Kappist Buchruder,



der im Falle des Sozialdemokraten Severing im Aufgebote 1920 die revolutionäre Arbeiterschaft niederschlug. Buchruder war im Jahre 1923 Leiter des Kärntner Partises und veröffentlichte seine Erinnerungen, in denen er den Nachweis führen will, daß die Leitung der Reichswehr von dem Wehrherren der sogenannten „Schwarzen Reichswehr“ genau unterirdisch gemessen ist. Die vorstehenden Buchruder, die im Zusammenhang mit den Fememorden stehen, dürften noch manchen Staub aufwirbeln. Major Buchruder war als Führer des Kärntner Partises zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden, von der er viereinhalb Jahre verbüßt hat.

Furchtbare Einzelheiten über den Theaterbrand in Madrid

(Siehe Reporter-Beilage)

Empörung der Bergarbeiter gegen den Reformismus

Halle, 25. September.

Die Empörung der Bergarbeiter über das verächtliche Verhalten der reformistischen Führung der freien Gewerkschaften bei den Verhandlungen in Erfurt und auf der am Sonntag abgehaltenen Bezirkskonferenz in Halle ist ganz allgemein. Ein großer Teil der Belegschaften ist durchaus gelöst und entschlossen gewesen, die Forderungen der Bergarbeiter durch Kampf zu erzwingen. Die Massen der Belegschaften im mitteldeutschen Braunkohlen-Bergbau haben die Überzeugung gewonnen, daß sie, gestützt auf eine kampfscheitende gewerkschaftliche Organisation, mächtig genug sind, dem Gebenkapital im Kampfe erfolgreich entgegenzutreten zu können.

Das Klassenbewußtsein der Bergarbeiter hat außerordentliche Fortschritte gemacht. Das hat aber auch dazu geführt, daß die Erkenntnis von ihren nächsten und gefährlichsten Gegner, dem Reformismus, zunimmt. Die Auseinandersetzungen, die geführt in den Betrieben des Bergbaus stattfinden, sind dafür der beste Beweis.

Im Bitterfelder Revier, auf Grube Leopold, Deutsche Grube, wurde Luise und andere mehr haben sich erhebt, daß die Vertrauensleute des Bergarbeiterverbandes von den Kameraden bestimmt

wurden mit der Forderung nach Belegschafts- und Mitgliederversammlungen, um Stellung nehmen zu können gegen die Beschlüsse der holländischen Konferenz. Im Zeis-Weidenfelder Revier herrscht die gleiche Empörung. Auf Grube Paul I und II, Grube Hedwig in Böhlen ist scharfe Opposition dagegen, daß von den zu 80 bis 95 Prozent organisierten Belegschaften keine Vertreter zur holländischen Konferenz zugelassen wurden. Die Mitglieder fühlen sich durch die Führer enttäuscht. Im Gesellschaft das gleiche Bild. Die unteren Funktionäre antworten nur: „Beliebt Euch in den kommenden Revierversammlungen, läßt dort eure Kritik selber an den verantwortlichen Führern, weshalb sollen wir den Widel hinhalten für Fehler, die die anderen gemacht haben.“

Die Opposition verurteilt diese Verweigerung der Mitgliedschaft an der reformistischen Führung umzuwenden in offene Gewerkschaft, in die revolutionäre Opposition gegen Reformismus in den Gewerkschaften.

Die Belegschaften müssen sich entscheiden zum unterschiedenen Kampf.

nicht nur gegen die Bergwerkskapitalisten, sondern auch gegen die Reformisten, gegen den Gewerkschaftsreformismus, denn die Führer zugestimmt haben, sie müssen sich entscheiden für den Streit um ihre Forderungen, sowie für den Streit gegen die Schlichtungsinstanz.

**Amarant gefriert vom 26. Sept. bis 28. Sept. in Delitzsch auf dem alten Schützenplatz
in Bitterfeld vom 29. Sept. bis 1. Oktober auf dem Binnengärten - Bienenplatz**

Vorstellungen in Delitzsch:
Mittwoch, den 26. September, abends 8 Uhr
Donnerstag, den 27. September, 8 1/2 Uhr und 8 Uhr
Freitag, den 28. September, abends 8 Uhr
Kinder gehen am Donnerstagabend nur halbe Preise

Vorstellungen in Bitterfeld:
Sonntag, den 29. September, abends 8 Uhr
Montag, 30. Sept., 2 Vorstellungen, 8 1/2 Uhr und 8 Uhr
Dienstag, 1. Okt., 2 Vorstellungen, 8 1/2 Uhr und 8 Uhr
Am Sonntag, dem 30. Sept. und Montag, dem 1. Okt., gehen Kinder nachmittags nur halbe Preise

Mit einem gewaltigen Angebot von Menschen, Tieren und riesigen Zeltanlagen
kommt der bekannte

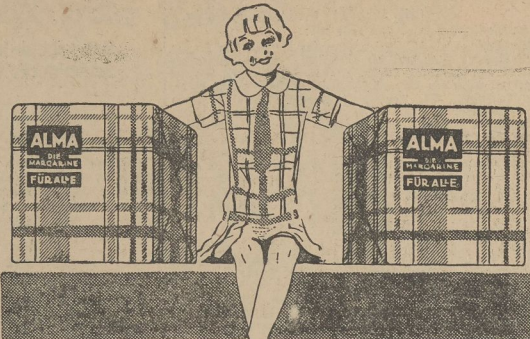


Amarant

In allen Vorstellungen
**Das Wunderkind Helmut Bichterfeld, der 8 jähr. Breitbart,
ein Herkules in Kinderschuhen**

Billetverkauf in Delitzsch: Papierhandlung Richard Krause, Dörfelstraße 22, Telefon 227
Billetverkauf in Bitterfeld: Gasereigeschäft A. E. H. J. J. H., Markt 6, Telefon 2380

Tiergarten und Menagerie täglich von 10 bis 19 Uhr
Gehen Sie zum Vorverkauf
Sonntag, vormittags 11 bis 12 Uhr: Kinder-Bongreiten und Konzert
In allen anderen Tagen 11 bis 12 Uhr: Konzert und Dressurprobe. Enorm billige
Volkspreise von 60 Pfennig bis zu 3,50 RM. - Fahrabwache - Autoparkplatz
Rechte Vorverkauf in Delitzsch: Freitag, 28. Sept., abds. 8 Uhr, in Bitterfeld: Montag, 1. Okt., abds. 8 Uhr



Das Schmuckkästlein

der deutschen Frau, die Küche, kann nicht reiner sein als die weissgekachelten Räume und nickelblitzenden Maschinen der grossen Blauband-Werke, in denen jetzt auch die neue Marke „Alma“ hergestellt wird. Grosse Mengen bester Milch, feine Speisefette, Salatöle und Eigelb werden hier, ohne Berührung durch Menschenhand, zu fertigverpackter Margarine. Wo ist also noch Vorurteile?
„Alma, die Margarine für Alle“ ist ein wirklich gesunder, nahrhafter, butterduftender Brotaufstrich.

Das ganze Pfund für nur 85 Pfennig.



Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!

Stadt-Theater
Sonne, 8153
Donnerstag 20-22 1/2 Uhr
Die Pilger
von Mecca
Mittwoch, 20-22 1/2 Uhr
Der Schwan
Erstmalig-Operette
Paul Wegner

La. Kernschillerer
Auswählst
Gesamt ab 1/2 Uhr
gut und billig bei

Wilh. Kranig
Sonne Plomende 14

Kleine Anzeigen
haben im Klassenkampf
Große Wirkung
Die Werbung, die ich gegen Herrn Brand
25.000 Leser ausgesprochen
habe, beruht auf Un-
recht
Gross Bötcher

Walhall a
Dir. O. Kleinmann
Reizt 6 Tage
Die große Barock-
und Julius-Rena-
Tempo

Tempo
Tempo
mit den vornehmsten
Pferdebessern der
Spadol Sisters
und weiteren
Attraktionen
Preis von 0,75 bis
4,50 Mk.

Werb für die
„Note Blise“

Auto Schlosser
Wir suchen einen perfekten
mit Führerschein 3 B, der eine gute Praxis
nachweisen kann. Ausführliche Bemerkungen
sind nur schriftlich einzureichen an die
Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-
Merseburg, eGmbH., Halle, Verdenfeldstr. 14

Gewissenhafter
Zeitungsträger
für Volkstedt zum 1. Okt. gesucht.
Zu melden beim Genossen Otto
Lehmann, Volkstedt, od. beim Gen.
Hiers, Etzleben, Rathausstr. 7

Gewissenhafter
Zeitungsträger
für Pleisa gesucht
Meldungen sind sofort zu
richten an den Verlag Klassen-
kampf, Halle, Verdenfeldstraße 14

Alle Bücher
empfehlen die
Buchhandlung an
Verdenfeldstr. 14
Satz 1

Mantels oder
Anzugs
mit feinsten Zutaten
mitgeschickten Stoffen
norm.
M. Ehrlich
Leipziger
Straße 69

Billige Seifen

1 flache Seife	0,25	1 Stück Lanoil-Seife, 1 Stück Köln.	0,25
1 Vollertuch	0,25	Wasserseife	0,29
1 großes Patel Bleichmittel	0,25	2 Doppelstücke reine Kernseife Boll-	0,38
1 Metal-Luftreiniger	0,33	dampf	0,40
1 Handwaschbüchse	0,50	1 Pfund feinste Glin-Schmierseife,	0,48
1 Stück Palm-Öl-Seife	0,60	rein gelbernt	0,58
1 Stück Mojoschneide, 1 Stück	0,78	Doppelstück Stern-Spartan-Seife	0,65
Ballschulle, 1 Seltentuch	0,78	ca. 450 Gramm	0,65
1 große Tube Zahnpasta	0,89	1 flache Seife oder	0,85
1 Zahnbürste	0,89	1 flache Birkenwasser	0,98
1 flache Birkenwasser	0,95	1 flache reine Kernseife	1,35
1 flache Klettenwurzel-Dei	1,35	ca. 750 Gramm, 5 teilig	
1 Haarbüchse		3 Pfund Seifenpulver mit Seltent-	
1 Kettentamm		schmelz	
1 Kettentamm, 1 Kettentamm		5 Stück Nieder-Lolletseife in Cello-	
1 Stück Kettentamm		phanbeutel	
1 Pfund Seifenpulver mit Schmelz		3 Stück Blumenseife, ovale Form,	
1 Patel Bleichmittel, 1 Scheuertuch		gute Qual., fort. Gerüche ... zu!	
1 Pfund Schmierseife		Niegel la. helle Spartan-Seife	
1 Doppelstück Kernseife, 1 Pfund Seltent-		ca. 1000 g, 5 teilig, beste Qual. zu!	
pulver mit Schmelz, 1 Pfund weisse			
Schmierseife, 1 Patel Perill			



F. H. Krause

Reklame-Tage für frisch geschlachtetes Rindfleisch zum Kochen
Rinderbrust 1 Pfd. nur 60, Bauch, Ramm 1 Pfd. nur 60, Bitte benutzen Sie die von mir für alle Waren
eingelichteten Preismetage zur Billigung der
Sinnlich. Waren, die nicht zulagen, erbitte zurück
A. Knäusel



Gehängt oder gefesselt?

Gestern vormittag erkundete man Kiebelplatz ein furchterliches Gerbränge. „Was ist denn das, die Leute sind ja wie toll!“ rief jemand aus, der von der Straßendrehung beobachtet, wie sich immer mehr Menschen vor den Pfosten, wo die Eckarbeiten vorgenommen werden, anjammeten.

Fünf Totenschädel hatte man schon aus der Erde gebuddelt, an bestimmten Stellen, wo man schon vorher Geleitet und Knochenreste gefunden hatte. Das lagen sie nun, mit ihren furchtbaren Augenhöhlen die Menge Neugieriger anziehend.

Doch verlor sich vorübergehend. Männer, Frauen, Kinder, Mädchen und Greise schoben die Köpfe, Kinder schliefen zwischen den Beinen der Erwachsenen an das grauliche Wunder heranzukommen, ein Geschimpfe und Gefrage erbot sich, fast, es war einfach frechlich.

„Ich meinte doch einmal die Dohengänge läßt“, rief ein Altes Mütterchen immer wieder aus und bemühte sich vergeblich, die furchterlichen Dinge einmal zu Gesicht zu bekommen. Das war aber nichts zu machen. Denn jetzt erbot sich eine eifrigste Diskussion, wobei Geschichten erzählt wurden, daß es einem einfallt über den Rücken tief. Wir können hier nicht alle wiedergeben, was es nach Meinung des Publikums mit diesen Schädeln für eine Verbindung haben soll. Ob es sich nun um Gefährde oder um Geheimnisse handelt, ob sich hier früher dieses oder jenes abgespielt hat, war kann das etwas Wichtiges sagen? Jedenfalls hat man die Schädel fälschlich und vorfalsch abgedeckt, und dann wird sie wahrscheinlich in die Landeshauptstadt für Vorgesetzte gewandert.

Die Sicherheitsstellen auf dem Kiebelplatz

Ob es wohl eine Stadt gibt, in der heute der Verkehr nicht geregelt wird? Wohl kaum. Eine Großstadt ist ohne Ueberwachung und Regelung des Verkehrs sich selbst überlassen. Denn die mit dem Verkehrsproblem verbundenen Gefahren geben außerordentlich Aufmerksamkeiten im Hinblick auf die Abwendung des in den letzten Jahren stark angewachsenen Straßenverkehrs. Also wird der Verkehr geregelt, was schon eine alte Aufgabe ist. Aber die Frage, wie er geregelt wird, bringt immer wieder zur Stellungnahme und zur Ausführung dieses Problems. Denn wie haben, trotz der Verkehrsregelung ein Schlagwort Wade geworden ist, welches heißt:

Kein Tag ohne Verkehrsunfälle.

Was wäre also, wenn keine Regelung des Verkehrs fätsände? Nun, dann würden die Straßen bald wahren Schlachtfeldern gleichen, wird mangen unmorner. Die Fahrzeuge, die heute in den Straßen in einem ununterbrochenen Strom auf und ab jagen, der starke Gefährdungsverkehr, all das macht die Straße der Großstadt zu einem Gefährdenfeld.

Deshalb sind jetzt auf dem Kiebelplatz an allen vier Verkehrsenden Sicherheitsstellen angebracht worden, die zu einer Erleichterung des fahrgängerverkehrs beitragen sollen. Vier Schupo-beamte haben eifrig dabei, um dem Publikum auf mehr oder weniger richtige Weise diese neue Abwicklung des fahrgängerverkehrs beizubringen. Wie glauben aber, daß diese vier Beamten hierbei völlig überflüssig sind. Was jedoch verwunderlich erregt hat, war die Tatsache, daß diese neue Maßnahme fälschlicherweise getroffen wurde, ohne das Publikum vorher zu verständigen. So hat in den ersten Tagen mangen nicht gewohnt, noch diese Ketten überhand nehmen lassen. Das ist jedoch die Sache anfangs nicht fälschlich und es wiederholt zu Auseinandersetzungen mit den fälschlich ausgesandten Schupo-beamten kam, war daher kein Wunder. Derartige grobe Versehen dieser Art seitens der Verkehrsbehörde, die sich stets zum gunsten des Publikums auswirken, haben unbedingt zu unterbleiben.

Am Leipziger Turm thront jetzt auf einer kleinen, nachts hell erleuchteten Verfassung ein Schrägkranz. Die Kreuzung, die mitten in diesem Verkehrsgefäß etwas unglücklich wirkt, war wohl dringend angebracht; ob sie sich aber in dieser Form bewähren wird, muß dahingestellt bleiben. Es gibt in Halle eine ganze Reihe äußerlich gefährlicher Verkehrsereignisse, wo bis jetzt noch nichts unternommen worden ist, um eine gefahrliche Abwicklung des Verkehrs herbeizuführen. So sind z. B. die fahrgänger, die den Frankfurter Platz oder die Kreuzung GutsMuths-Straße-Frankfurter-Pfaffendorf passieren wollen, außer gefahrlich. Hier können sich die schwersten Unfälle ereignen, wenn nicht schleunigst etwas getan wird, um den starken Verkehr an diesen Stellen in geordnete Bahnen zu lenken.

Alle Maßnahmen und Einrichtungen aber, die in Halle in bezug auf die Verkehrsregelung getroffen werden, sind so lange zur Anwendung nicht heranzutreiben, solange in Halle das völlig verkehrte Straßennetz vorzufinden ist. Die grundlegenden Veränderungen bestehen in diesem eine Frage, deren Notwendigkeit immer mehr in den Vordergrund rückt.

Wahlrecht nach Seeburg. Wegen zu geringer Benutzung der Wahlpolizei nach Seeburg in der letzten Zeit hat sich die Wahlpolizei verabschiedet. Die hiesigen noch Wahlpolizei, Commune und ein Gemeinderat erstellenden Wahlpolizei nach Seeburg am 28. September nicht mehr bestehen soll. Es werden nur noch die Seeburger nach dem vom 8. September an gültigen Gesetzplan auf der Wahlpolizei fälschlich aufgeführt werden.

Ein Reichwehr-Unterschwärmer von Kameraden ertrinkt

RTW.) Dönsberg, 24. September.

In denacharten Dönsbergsdorf wurde gestern morgen zwischen 9 und 10 Uhr die Leiche eines Reichwehrläufers aus dem Dorfsteche gezogen. Man nimmt an, daß der Untere Schwärmer mit anderen Kameraden auf dem Heimwege von der Brauerei, in der ein Handball stattgefunden hat, Hängel gefährt hat und von ihnen ins Wasser geworfen ist. Die Leiche ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und ins Spitalhaus gebracht worden. Die eingehende gerichtliche Untersuchung ist noch im Gange. Nach Ansicht der müttelstehen Stellen handelt es sich um einen Unfallsfall.

Mysteriös' Todesfall eines Junobühnenführers

Der Hauptmann a. D. Georg Fälsch in Leipzig, politischer Führer im Jungvolkorden, ging am 8. September aus seiner Wohnung weg zur Arbeit, als Hausbeamter bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft. Er kehrte nicht wieder zurück, sondern wurde in der Nacht darauf auf dem Bahnhofsplatz im Kuffler Holz bei aufgehoben. Der Körper zeigt keine anderen Merkmale über die Todesursache auf, als einen völlig aufgelaugenen Hintertopf. Fälsch wurde trotz seines mysteriösen Todes ohne weitere Untersuchung eingekerkert. Schindliche bürgerlichen Zeitungen Leipzig, die sich laut dem Richter eines Pantomimen, der Richter hoher Ordnung ist, nie entgegen lassen, um große Tiranen über den Vorhergehenden loszulassen, so wie es sich über den Fall Fälsch bisher aus. Die fälschliche Arbeiterzeitung hat diesen mysteriösen Todesfall aus Licht der Öffentlichkeit gebracht und wird versuchen, das Dunkel um den Todesfall zu lüften.

Die Gründung der Österreichischen Arbeiterwehr

(Fig. Deutschl.) Wien, 24. September.
In Wiener-Neustadt fand am Sonntag die Gründung der Arbeiterwehr statt. Ein Massenauftog von Gen darmen und Hundspolizei bildeten Spalier zwischen Bahnhof und Bekleidungslager. In der Bekleidung, in der auch ein Vertreter des Reichspräsidenten, wurden die Teilnehmer aufgefordert, am 2. Oktober in Wien-Neustadt nicht nur dem Gemeinwohl zu demonstrieren, sondern den Heimwehr-Anführern zu verhindern.

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Die Reichsregierung hat an die spanische Regierung anlässlich des Theaterbrandes in Madrid ein Beileidstelegramm überandt. Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes trat gestern zu einer Sitzung zusammen, wo die Vorbereitungen für die heutige Tagung des Generalkongresses vollzogen wurden. In Prag hat die politische Polizei wiederum 15 Verhaftungen von kommunistischen Mitgliedern vorgenommen.

In Indien wurde das Kommunistische, das die Ausweisung der kommunistischen agitatoren forderte, in der gefahrdrohenden Vernehmung, durch die ausschlaggebende Stimme des Vorsitzenden abgelehnt.

Wie aus Calicut gemeldet wird, haben in der Nähe des Rostens von Fische Kampfen zwischen nicht unterworfenen Stämmen des Quedd El Meer stattgefunden, bei denen es 15 Tote und 40 Verwundete gab.

Zu einem Waffenstillstand zwischen den Führern der Nord- und Südchinesischen Truppen soll es nach einer Meldung aus Schanghai gekommen sein.

Nach Meldungen aus Schweden will der Minister des Inneren, Östergren, sowie der Reichsminister Weustling und der Kultusminister Lindblom demissionieren.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, den 24. September
19 Uhr: Konzert aus der Hofkapelle Dresden. 19.30 Uhr: Die Siegen. 20.15 Uhr: Die neue Schindler. 21.00 Uhr: Die neue Schindler. 21.15 Uhr: Die neue Schindler. 21.30 Uhr: Die neue Schindler. 21.45 Uhr: Die neue Schindler. 22.00 Uhr: Die neue Schindler. 22.15 Uhr: Die neue Schindler. 22.30 Uhr: Die neue Schindler. 22.45 Uhr: Die neue Schindler. 23.00 Uhr: Die neue Schindler. 23.15 Uhr: Die neue Schindler. 23.30 Uhr: Die neue Schindler. 23.45 Uhr: Die neue Schindler. 24.00 Uhr: Die neue Schindler.

Donnerstag, den 27. September
14.30 bis 14.45 Uhr: Väterrede der Stadt. 15.15 Uhr: Die neue Schindler. 15.30 Uhr: Die neue Schindler. 15.45 Uhr: Die neue Schindler. 16.00 Uhr: Die neue Schindler. 16.15 Uhr: Die neue Schindler. 16.30 Uhr: Die neue Schindler. 16.45 Uhr: Die neue Schindler. 17.00 Uhr: Die neue Schindler. 17.15 Uhr: Die neue Schindler. 17.30 Uhr: Die neue Schindler. 17.45 Uhr: Die neue Schindler. 18.00 Uhr: Die neue Schindler. 18.15 Uhr: Die neue Schindler. 18.30 Uhr: Die neue Schindler. 18.45 Uhr: Die neue Schindler. 19.00 Uhr: Die neue Schindler. 19.15 Uhr: Die neue Schindler. 19.30 Uhr: Die neue Schindler. 19.45 Uhr: Die neue Schindler. 20.00 Uhr: Die neue Schindler. 20.15 Uhr: Die neue Schindler. 20.30 Uhr: Die neue Schindler. 20.45 Uhr: Die neue Schindler. 21.00 Uhr: Die neue Schindler. 21.15 Uhr: Die neue Schindler. 21.30 Uhr: Die neue Schindler. 21.45 Uhr: Die neue Schindler. 22.00 Uhr: Die neue Schindler. 22.15 Uhr: Die neue Schindler. 22.30 Uhr: Die neue Schindler. 22.45 Uhr: Die neue Schindler. 23.00 Uhr: Die neue Schindler. 23.15 Uhr: Die neue Schindler. 23.30 Uhr: Die neue Schindler. 23.45 Uhr: Die neue Schindler. 24.00 Uhr: Die neue Schindler.

Marktleinhandelspreise in Halle am 25. September

Getreide und Getreidemehl		Fleisch und Fleischwaren	
Weizen	1 1/2 Hbl. 110,00-112,00	Rindfleisch	0,93-1,10 Mtl.
Roggen	1 1/2 Hbl. 108,00-110,00	Bratenfleisch	1,20-1,40
Gerste	1 1/2 Hbl. 105,00-107,00	Speckfleisch	1,20-1,40
Schmalz	1 1/2 Hbl. 102,00-104,00	Schmalz	1,20-1,40
Hafer	1 1/2 Hbl. 100,00-102,00	Schmalz	1,20-1,40
Reis	1 1/2 Hbl. 95,00-97,00	Schmalz	1,20-1,40
Winkelbrot	1 1/2 Hbl. 92,00-94,00	Schmalz	1,20-1,40
Kornbrot	1 1/2 Hbl. 90,00-92,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 88,00-90,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 86,00-88,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 84,00-86,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 82,00-84,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 80,00-82,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 78,00-80,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 76,00-78,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 74,00-76,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 72,00-74,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 70,00-72,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 68,00-70,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 66,00-68,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 64,00-66,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 62,00-64,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 60,00-62,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 58,00-60,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 56,00-58,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 54,00-56,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 52,00-54,00	Schmalz	1,20-1,40
Ährenbrot	1 1/2 Hbl. 50,00-52,00	Schmalz	1,20-1,40

Alltägliche halbjährige Produkten-Notierungen vom 25. September

für 1000 kg	alte	neue	für 100 kg	alte	neue
Getreide	210-215	210-215	Getreide	41-43	41-43
Getreide	225-230	225-230	Getreide	44-46	44-46
Getreide	210-215	210-215	Getreide	47-49	47-49
Getreide	210-215	210-215	Getreide	50-52	50-52
Getreide	210-215	210-215	Getreide	53-55	53-55
Getreide	210-215	210-215	Getreide	56-58	56-58
Getreide	210-215	210-215	Getreide	59-61	59-61
Getreide	210-215	210-215	Getreide	62-64	62-64
Getreide	210-215	210-215	Getreide	65-67	65-67
Getreide	210-215	210-215	Getreide	68-70	68-70

Bei geringen Angeboten waren die Preise für Getreide befristet. Die in der Tabelle angeführten Preise sind die durchschnittlichen Preise für die angegebenen Waren.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am Kiebelplatz-Schlacht- u. Viehboje zu Halle vom 24. September

Gattung	für 50 kg Fleischgewicht		für 60 kg aus dem Ausland	
	alt	neu	alt	neu
Dahle	94	88	64	58
Wien	92	86	62	56
Kühe	94	88	64	58
Kälber	95	89	65	59
Mastfärsen	110	75	100	70
Saugfülle	110	105	105	100
Blauweilchen	110	105	105	100
Schafe	97	90	95	88

Wie wird das Wetter?

Für das mittlere Norddeutschland: Morgen neblig, am Tage zeitweise heiter, weiterhin kühl, bei meist schwacher Westbewegung. Für das übrige Deutschland: Nachtlagen der Kiebelplätze auch im Osten, darauf ruhiges, kühles Herbstwetter mit Nachfrohngefahr.

Briefkasten

Herrn. Briefkastennummer 10, September nicht gefüllt, da zu spät eingelangt.
Herrn. Briefkastennummer 10, September nicht gefüllt, da zu spät eingelangt.
Herrn. Briefkastennummer 10, September nicht gefüllt, da zu spät eingelangt.



SINDBAD

DEF SALEM-RAUCHER erzählt weiter.

Die schwarzen Menschenfresser schleppten uns vor ihren Häuptling, der uns sogleich Nahrung reichen ließ, auf die sich meine Gefährten gierig stürzten. Aber der Genuß dieser Speisen raubte ihnen den Verstand. Sie wurden zu fetten Tieren und hopten auf allen Vieren herum, bis sie geschlachtet und gebraten wurden. Allah sei Dank, daß ich von diesen Zauberräubern nicht gegessen hatte; denn während meine Gefährten sich stumpfsinnig mästen ließen, sann ich unentwegt auf Rettung.

Liebe Freunde, das nächste Mal will ich berichten, wie Allah mich aus dieser Gefahr befreite, aber laßt uns jetzt die Vertreterin aller Sorgen genießen, die saß duftende Freundin des stillen Genusses, die wunderbare

CIGARETTE

SALEM

AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich.

5 Pf.



Begräbnis des Krankenhausneubaus im Deliktischer Stadtparlament?

Der Sozialdemokrat Buhle als Sekundant des 1. Bürgermeisters — Protest des Elternbeirats gegen Preiserhöhung der Schulpeinung in den Volksschulen

Auf Grund eines Beschlusses der Stadtratsversammlung vom 11. September, die Krankenhausneubauangelegenheit zu beschleunigen und endgültig zum Abschluss zu bringen, tagte das Plenum abends. Die SPD-Fraktion hatte den Antrag auf Beschleunigung gestellt, in dem Schriftsatz, daß, wenn der Neubau sofort durchgeführt wird, noch in diesem Herbst begonnen werden kann und somit während der Wintermonate ein beträchtlicher Teil Arbeitslosiger Beschäftigung hat.

Nach dem, was sich jedoch in der letzten Sitzung abspielte, kann man die Ratgeber des Stadtrats nicht mehr absteigenden Fortschritt erwarten. Der 1. Bürgermeister ist von seiner Hebelberg-Reise wieder zurückgekehrt und führt gleich zu Beginn der Sitzung Beschwärze darüber, daß man während seiner Abwesenheit die Krankenhausneubauangelegenheit zu beschleunigen hätte, ammal er angeblich hätte, die Sache zu vertragen. Er ist gegen die Verwendung des Schulgeländes.

Genosse Geithe führte nochmals in klarer Form die Argumente ins Feld, die für eine Beschleunigung sprechen und erklärte, daß es hier nicht um das Wohlleben einzelner Personen geht, sondern um die Sache. Er fordert nun endlich Abschluß dieser Verhandlungen.

Der Vorbesitzer und der 2. Bürgermeister erklärten, daß ein Uebergehen des 1. Bürgermeisters nicht in Frage komme, sondern nur eine Beschleunigung einer wirklich dringenden Angelegenheit. Man wird sich bei der Stadtratsversammlung (StR) in Vertretung. In einer langen Rede, die mit dem Begräbnisrede des Krankenhausneubaus nennen könnte, verteidigt er einmal den 1. Bürgermeister und legt sich darüber auf, daß man diesen übergeben hätte (dem 1. zuleute wird er schließlich auch bereit, seinen bisher vertretenen Antrag zu ändern). Zum anderen wendet er sich gegen das Schulprojekt. Ein Drittel seiner Dreimannfraktion weicht jedoch in dieser Frage von ihm ab.

Für die SPD-Fraktion bezeichnet Genosse Gebhardt dieses Uebergehen der SPD-Beute als bewußte Theaterpielerei, und da auch der Regierungsrat für die Angelegenheit ist, verweigere man sich über die Schwierigkeiten von Seiten der Regierung nicht mehr zu wundern. (Tatsächlich hat der Regierungsrat ein Schreiben an Deliktischer erhalten, um ihn zur Veränderung des Krankenhausneubaus zu bewegen.) Genosse Gebhardt fordert, doch schleunigst Entschlüsse zu fassen, die den Angelegenheit einflußreich, damit man sich ein endgültiges Urteil bilden könne. Stadtratsmitglied S u l t e beantragt jedoch, den Chefsrat Dr. Jahr zu hören. Letzterer erhält das Wort. Er bezeichnet den Schulgarten wohl als ideal, trägt jedoch Bedenken. Nach dem in dem Artikel Redebeitrag wird dann ein für ein m m i g beschloffen, drei Preise zu 1500, 1000 und zu 500 Mfr.

auszusehen und die Stützenstütze nach Eingang einem Gutachterkollegium vorzulegen. Das alte Krankenhaus soll dann in eine Mittelschule umgewandelt werden. Wenn nimmer der Krankenhausneubau in diesem Herbst nicht mehr begonnen werden kann, dann hat die SPD, zum guten Teil, dazu beigetragen.

Der Elternbeirat hatte das Ergebnis der letzten Elternversammlung durch Genossen Gebhardt der Stadtratsversammlung unterbreitet. Die Entschlieung gegen die Preiserhöhung der Schulpeinung wurde dem Magistrat mit der Maßgabe überreicht, daß eine Erhöhung der alten Höhe nicht eintreten darf. Die weiteren Forderungen sind: Für die Hülfschule soll ein Raum für Berufsunterricht und ein Raum für Unterbringung der Lehramtskandidaten gestellt werden. Geordert wird weiter die Schaffung einer weiteren Klasse und Unterbringung der schulpflichtigen Hülfschüler, für die Hülfschule soll ein Raum für sechs Klassenräume mit nötig. Sämtliche Anträge wurden dem Magistrat überreicht. Schulen und Vorarbeiten sollen demnächst vom Elternbeirat einer Beschleunigung unterzogen werden. Zum Schluß wird noch die Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Mfr. (diese Summe wurde für die Schließung des Städtischen ausgegeben. D. Ver.) beschloffen.

Deliktischer. Arbeiter-Mandolinen kommen nach Deliktischer. Schon des öfteren ist der Wunsch geäußert worden, ein Arbeiter-Mandolinorchester zu bilden. Nimmer ist es gelungen, ein derartiges Mandolinorchester am Sonntagabend, dem 20. September, 20 Uhr, im großen Saal des Kindertages durchzuführen. Der erste Heilige Arbeiter-Mandolinorchester hat sich versammelt, an diesem Tage 35 Arbeiter-Mandolinisten zu einem Konzert zur Verfügung zu stellen. An der Arbeiterschaft von Deliktischer liegt es nun, dafür zu sorgen, diese Veranstaltung durch Massenbesuch zu unterstützen. Die nächste Veranstaltung wird dazu sein, die organisatorische Zusammenfassung von Arbeiter-Mandolinisten voranzutreiben.

Die alte Garde vor!

Alle Parteigenossen, die schon während des Sozialisten-Gebets politisch oder gemeinschaftlich organisiert gewesen sind, werden aufgefordert, sich schlußweis der der Bezirksleitung der Kommunistischen Partei, Halle, Vergehensstraße 14, zu melden.

Deliktischer. Eröffnung der Kleinbahn. Die Kleinbahn, die von Deliktischer nach Krositz führt, wird am 20. Oktober in Betrieb genommen werden.

Sohlema. Ein Zirkus wird verschwand. Vor dem Gohlhof Straßburger verfuhr in der vergangenen Nacht auf dem Gohlhof ein Zirkuswagen, das einem Deliktischer gehörte. Ein auf dem Weg liegender Gummiwagen, der unter anderem ein Scherensäge mit zwei ausgefüllten Edeles enthielt, ist dabei ebenfalls mit abgehenden gekommen.

Eilenburg. Vom Gestod geteilt. Eine Ehefrau beschloß wegen ehelicher Gerwürnisse aus dem Leben zu scheiden und schrieb an einige Bekannte Aufschreibsbriefe. Dann drehte sie den Gasbrenner auf, um sich zu vergiften. Die Aufschreibsbriefe waren aber zu früh in den Schloß der Bekannten gekommen. Sie ließen die Wohnungstür aufbrechen und brachten die Selbstmörderin ins Krankenhaus, wo man hofft, sie am Leben zu erhalten.

Torgau. Selbstmord. Ein noch junger Kaufmann, Streicher, verübte hier durch Erhängen Selbstmord. Schuld an ihm in den Tod getrieben haben.

Torgau. Wegen Schüttungs- und Malarbeiten wird die Kreisstraße Pretin-Raditz von Kilometer 22,0 bis 24,2 zwischen den Ortsteilen Triefewitz und Arzberg vom 24. September ab für jeden Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird über die Straße Neulange-Räben vermittelt. — Die Spernung der Provinzialstraße Torgau-Weigen-Straße von Kilometer 4,2 bis 6,4 ist am 19. d. M. wieder aufgehoben.

Mühlberg. Das Opfer eines Autounfalls wurde der Kaufmann Klauß. Bei der Heimfahrt wurde in der Nacht zum Mittwoch das Dorf Gohlitz passiert. Im Ausgang des Dorfes streifte das Auto einen Breckstein. Wie die Kadivur feststellt, macht man dadurch der Straße ein Scherensäge und fuhr etwa 35 Meter weit rechts auf der Feldböschung entlang. Dann fuhr das Auto wieder auf die Straße, überfiel sich aber vollständig und stand in ungeheurer Konstruktivität. Klauß erlitt schwere Brustverletzungen, die alsbald seinen Tod verursachten.

Liebenwerda. Umbau der Ortskrankenkasse. Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Liebenwerda, deren Geschäftsräume bisher in einem angemieteten Privatpauze untergebracht sind, plant einen Neubau. Die notwendigen Grundstücke sind bereits von der Kasse erworben worden. Der Bau soll im zeitigen Frühjahr unternommen werden.

Reinickendorf. Feuer. In der Mitternachtsstunde vom Sonntag zum Montag wurde die Feuerwache alarmiert. Ein Circuswagen, der durch Selbstentzündung in Brand geraten war, stand in hellen Flammen. Die dicht daneben liegende Scheune stand, wenn das Feuer nicht rechtzeitig von einer Nachbarschaft beobachtet worden wäre, in Gefahr. — Ein Arbeiter B a n d h e r wurde in dem Friseur-Transporter des Friseursmeister, Ballanten beobachtet, daß aus den Fenstern des Saales Rauch zog. Man fand die Dächer des Saalraumes brennend vor. Der Brand wurde gelöscht.

A. D. D.

Stadtratsversammlung

Stadtrat Morde, Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, Jellensammlung: 2. Teil 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stadtratsversammlung

Stadtrat Morde, Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, Jellensammlung: 2. Teil 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stadtratsversammlung

Stadtrat Morde, Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, Jellensammlung: 2. Teil 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Stadtrat Morde, Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, Jellensammlung: 2. Teil 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Kommunist. Jugendverband Deutschlands

Stadtrat Morde, Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, Jellensammlung: 2. Teil 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Noter Frauen- und Mädchen-Bund

Stadtrat Morde, Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, Jellensammlung: 2. Teil 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

„Norddeutscher Ammendor“

Stadtrat Morde, Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, Jellensammlung: 2. Teil 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Stadtrat Morde, Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, Jellensammlung: 2. Teil 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Stadtrat Morde, Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, Jellensammlung: 2. Teil 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

„Norddeutscher Ammendor“

Stadtrat Morde, Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, Jellensammlung: 2. Teil 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Konditorei u. Café Hopfgarten

Meiner seit 22 Jahren bestehenden und bekannten Konditorei habe ich ein neuzeitliches Café angegliedert. Eröffnung am Mittwoch, 26. Sept., 2.30 Uhr nachmittags. Ich bitte, auch mein neues Unternehmen durch regen Zuspruch unterstützen zu wollen.

Herm. Hopfgarten

Kalle a. S., Rannischestraße 13, am Franckeplatz

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Stadtrat Morde, Donnerstag, 27. Sept., 20 Uhr, Jellensammlung: 2. Teil 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

September 1928

DER ROTE STERN

Jahrgang 5

Nr. 20



Vorwärts! im Geiste Lenins!

Aufmarsch am 14. Internationalen Jugendtag in Moskau.



Der 14. Internationale Jugendtag in Moskau

In allen Ländern marschierte an diesem, ihrem traditionellen Kampftag gegen den Krieg, die Jungarbeiterschaft unter den Fahnen der K. J. I. auf. — Stärker, wichtiger noch als in den Vorjahren, denn auch die Kriegsgefahr ist drohender. In Deutschland Massenaufmärsche gegen die neuen Kriegsrüstungen und den Panzerkreuzerbau, in Polen trotz weißen Terrors Zuchthaus und Gendarmensäbel, in Frankreich entgegen dem Verbot und trotz des Massenaufgebotes an Polizei



Junge Pioniere grüßen die Gaisosen der „Roten Flotte“



Organisation der „Jungen Atheisten“ mit Transparenten gegen den „Friedensengel“ Chamberlain

und Militär. Krieg dem imperialistischen Kriege! Wir schützen die Sowjet-Union, schalle der Kampf von jungen Lippen.

Es ist aber vor allem das Gelöbnis der russischen Arbeiter- und Bauernjugend, des „Russischen-Leninistischen-Kommunistischen-Jugend-Verbandes“ (Komsomol).

Der „Komsomol“, die erste Reserve der „Roten Armee“, ist eine seiner Losungen. Geübt im Waffenhandwerk zeigt er durch seine disziplinierten Reihen, daß er bereit ist, die Sozialistische Sowjet-Union mit seinem Herzblut zu verteidigen.



Jungkommunisten! Bereit jederzeit für die Verteidigung der Revolution und ihrer Errungenschaften einzutreten. Die panzerkreuzerbauende S. P. D., die die Sowjet-Union nicht mehr nicht weniger als wehrlos dem räuberischen Imperialismus ausliefern möchte, nennt das Sowjet-„Militarismus“

KRASSIN

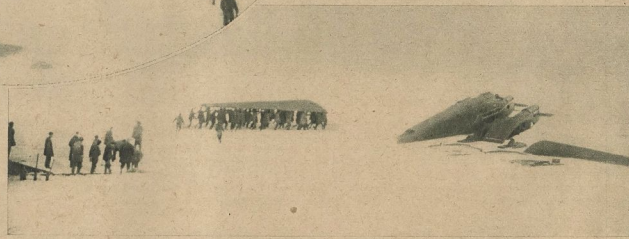
Die ersten authentischen
Aufnahmen von der
Heldenfahrt des
„Krassin“



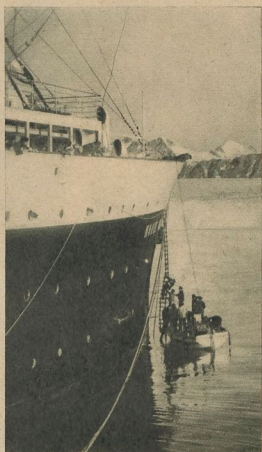
Der zerlegte Aeroplan Tschudnowskis
an Bord des „Krassin“ in der Kingsbai



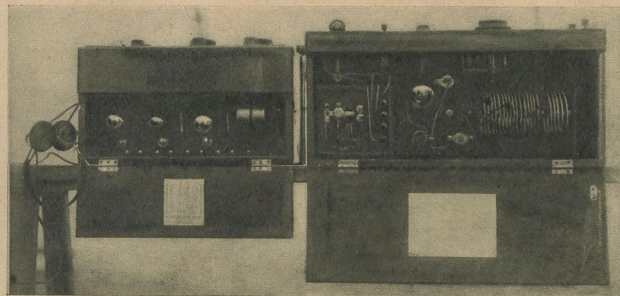
Im Oval:
Blick auf die Eiswüste mit dem Roten Zelt der
Vigliere-Gruppe. Links das umgestürzte Flugzeug
Lundbergs. Die dunklen Felcke auf dem Eise
sind mit Tauwasser gefüllte Riffe und Sprünge
der Eisscholle. In wenigen Tagen, fast Stunden,
wäre die Scholle geborsten und die Vigliere-Gruppe
umgekommen, wenn der „Krassin“ nicht doch noch
das Eis bezwungen hätte



Der Aeroplan Tschudnowskis wird auf dem Eise montiert



„Krassin“ hilft dem leckten „Monte Cervantes“.
Taudner untersuchen den Schaden an der Bordwand
des „Monte Cervantes“



Die Kurzwellen-Radioanlage des „Krassin“, mit deren Hilfe viele Menschenleben
gerettet werden konnten

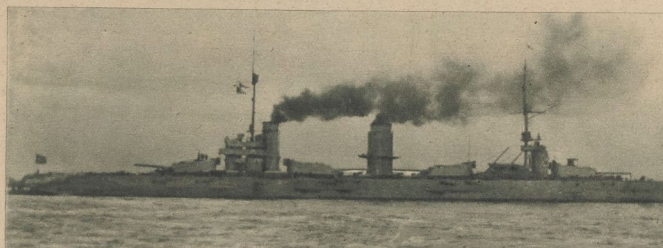
ROTE MATROSEN

Die Rote Armee und die Rote Flotte der Sowjet-Union sind im Kampfe für die Revolution, im Kampfe gegen die Konterrevolution entstanden. Sie sollen jetzt den proletarischen Staat vor den Angriffen der kapitalistischen Länder schützen. Die russische Revolution hat nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, ein starkes Heer und eine schlagkräftige Flotte aufzubauen, denn die kapitalistischen Staaten der ganzen Welt, bewaffnet bis an die Zähne, warten nur auf den günstigen Moment, um die Sowjet-Union anzugreifen. Mehr als einmal haben englische und französische Interventionsheere die Konterrevolutionäre unterstützt. Aber alle bewaffneten Interventionen scheiterten an der Kampfkraft der Roten Armee und Flotte. Die kapitalistischen Staaten schließen neuerdings Militärbündnisse gegen die Sowjet-Union ab (Polen-Rumänien und Frankreich-England). Und die deutsche Bourgeoisie hat ihre Rüstungspläne trotz Friedensvertrag und Abrüstungsverpflichtung nie aufgegeben. Der Panzerkreuzer A ist ein gefährlicher Gegner der russischen Roten Flotte und ist ihr bedeutend überlegen, wenn sie durch englische Kriegsschiffe und Marine-Flugzeuge unterstützt wird.

Das Offizier-Korps der deutschen Flotte denkt monarchistisch, und die Matrosen sind sorgsam ausgewählte Proletarier, die künstlich von den Arbeitern ferngehalten werden. Der Geist der kaiserlichen Marine wird ihnen eingeflößt und die schwarz-weiß-rote Flagge zu ihrem Ideal gemacht. Die deutsche Bourgeoisie hat Grund genug dazu.

Revolutionäre Matrosen haben schon im Jahre 1917 gegen das imperialistische Gemetzel rebelliert und 1918/1919 an den revolutionären Kämpfen in Deutschland führend teilgenommen. Davon wissen die Matrosen der deutschen Reichsmarine heute nichts mehr, diese Tatsachen werden ihnen systematisch verheimlicht.

In der russischen Roten Flotte ist die revolutionäre Tradition eine lebendige Erinnerung. Der Panzerkreuzer Potemkin, der schon im Jahre 1905 unter roter Flagge im Schwarzen Meer kreuzte, der Kampf der Aurora-Besatzung um das Winterpalais in Leningrad bestimmen den Geist der Roten Flotte. Revolutionäre Matrosen kämpften in allen Teilen des weiten russischen Reiches gegen



Linien Schiff „Marat“. Die Linienschiffe der „Marat“-Klasse gehören zur Ostsee-Flotte. Sie stammen noch aus der zaristischen Zeit, besitzen aber noch ohne Zweifel einen großen Kampfwert. Trotz ihrer Größe von 26 000 t entwickeln sie eine Stundengeschwindigkeit von 23 Seemeilen (1 Sm = 1852 m). Die Bewaffnung besteht aus 12 30,5 cm Geschützen, 16 12 cm Geschützen, 2 6,3 cm Fliegerabwehr-Kanonen, 1 4,7 cm Fliegerabwehr-Kanone, 8 Maschinengewehren und 4 Torpedorohren. Jedes Schiff hat 1225 Mann Besatzung. Zur „Marat“-Klasse gehören: „Marat“, „Poltawa“, „Oktober-Revolution“ und „Pariser-Kommune“. Im Jahre 1914 in Dienst gestellt für den russischen Imperialismus, sind sie heute schwimmende Bollwerke zum Schutze des Aufbaus des Sozialismus!

Oben Mitte: Rote Matrosen, Delegierte der baltischen Flotte auf einer Demonstration in Moskau
Im Oval: Arbeiter- und Matrosen-Meeting in Odessa



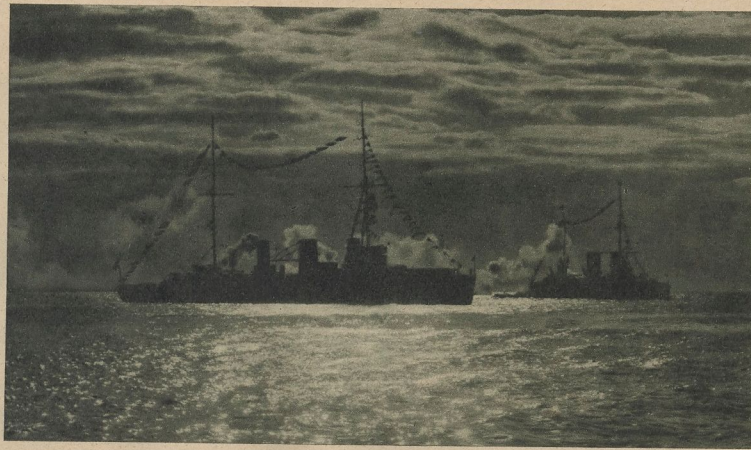
1917: Revolutionäre Matrosen der „Aurora“ während der Straßenkämpfe in Petrograd



1927: Dieselben Revolutionskämpfer zu Gast auf ihrem früheren Schiff, das heute unter dem Namen „Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken“ als Schulschiff dient



Genosse Muraw der Seestreitkräfte



Geschützte Kreuzer auf der Reede von Kronstadt



die Konterrevolution. Die Schiffe der Roten Flotte tragen den Namen revolutionärer Helden und ihre Besatzungen werden im Geiste des revolutionären Klassenkampfes erzogen. So ist es selbstverständlich, daß die Matrosen der Roten Flotte engste Verbindung mit den russischen Arbeitern haben. Sie nehmen als Delegierte an den Kongressen und Meetings der Arbeiter in voller Freiheit teil. Rote Matrosen und Arbeiter fühlen sich eins als Klassengenossen. In der Roten Flotte herrscht nicht der Kastengeist reaktionärer Offizier-Korps, sondern die revolutionäre Disziplin und außerhalb des Dienstes die Kameradschaft der Klassengenossen zwischen Kommandeuren und Matrosen. Die Rote Flotte dient der Verteidigung der Revolution und der revolutionären Erziehung. Deutsche Sozialdemokraten nennen das Seemilitarismus, um ihre eigene Rüstungspolitik zu verschleiern und zu vertuschen. Löbe scheut sich nicht, die Zahl der russischen Kriegsschiffe einfach zu erhöhen, um diesen „Seemilitarismus“ deutlicher zu machen. Er behauptet, daß die Rote Flotte jetzt schon (das heißt, mindestens eben so viele Schiffe werden noch gebaut) 4 Linienschiffe, 9 Kreuzer, 47 Torpedoboote und 20 U-Boote zählt. Tatsächlich sind nur 4 Linienschiffe, 3 Kreuzer, 1 Schulschiff, 36 Torpedoboote und 13 U-Boote vorhanden, nicht ein einziges neues Schiff ist im Bau. Aber auf deutschen Werften werden zur Zeit 4 Kreuzer, 6 Zerstörer, 1 Torpedoboot und der Panzerkreuzer A gebaut. Panzerkreuzer B, C und D werden mit Hilfe der Sozialdemokraten bald folgen. Wer ist hier Seemilitarist, Herr Löbe, die Arbeiter und Bauern der Sowjet-Union oder die deutschen Sozialdemokraten, die alle Bauten der deutschen Reichsmarine vom 1. Ersatzbau bis zum Panzerkreuzer A bewilligt haben? Die Antwort darauf vernichtet die Demagogie der Sozialdemokraten, die sich zu den Schildhaltern der imperialistischen Flottenrüstung gemacht haben und vom Seemilitarismus der Sowjet-Union zu sprechen wagen. Für sie sind auch die ältesten Schiffe der Roten Flotte fürchtbare Waffen, der Panzerkreuzer A, das Zielschiff „Zähringen“ etc. aber nur militärische Spielereien. Imperialistische Flotten- und Kriegsrüstung kann die deutsche Bourgeoisie nur mit Hilfe der Sozialdemokraten treiben. Die Sozialdemokratie aber muß ihre Hilfe mit der Behauptung, die Russen seien Militaristen, verdecken. Noch lebt in der deutschen Arbeiterschaft die Erinnerung an die revolutionären Kämpfe der Matrosen, an die Kriegsschiffe, die als erste die rote Flagge hielten. Auch die deutsche Revolution wird ihren Potemkin haben. Der Panzerkreuzer A ist dazu wie geschaffen.



Rote Revue auf einem Sowjet-Schiff



Matrosen der Revolution
Am Boot weht die Kriegsflagge der Sowjets

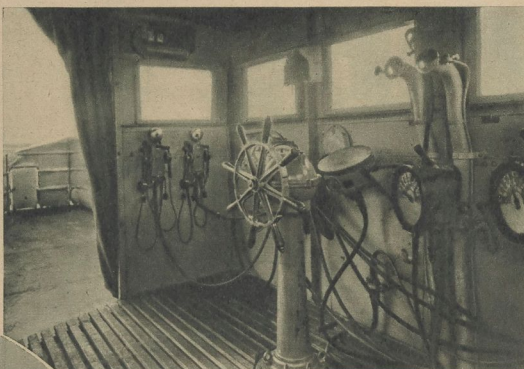
er Kommandeur
r Sowjet-Union

Moderne Technik im Dienste imperialistischer Kriegsrüstungen

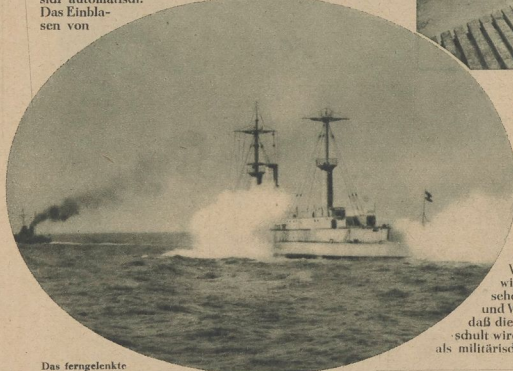
Linien Schiff „Zähringen“ als fernlenkbares Zielschiff

Im Kampfe zur See wird die artilleristische Geschicklichkeit und Treffsicherheit den Sieg entscheiden, wenn die materielle Überlegenheit (Zahl der Schiffe, Geschütze usw.) des Gegners nicht allzu groß ist. Bei Flottenschießübungen müssen deshalb möglichst manövrierende Schiffe als Ziele vorhanden sein, um die Geschützbedienungen für den Kriegsfall zu schulen. Schwimmende Schießschieben erfüllen diesen Zweck nicht mehr.

Deshalb hat die deutsche Reichsmarine mit einem Kostenaufwand von 2 1/2 Millionen Mark das desarmierte Linienschiff „Zähringen“ zu einem fernlenkbaren Zielschiff umgebaut. Im Verlaufe von 1 1/2 Jahren ist die gesamte Schiffsmaschinerie automatisiert worden. Das Schiff ist mit einem Empfangsapparat für die funktentelegraphischen Kommandozeichen des Begleitschiffes ausgerüstet. Dieser Empfangsapparat, der mit einer Antenne verbunden ist, deutet die Zeichen und überträgt sie durch eine Anzahl Relais, Schalter und Umsteuerungsmotoren auf die Schiffsmaschinen. Sämtliche Maschinen bis zum komplizierten Steuerapparat bedienen und kontrollieren sich automatisch. Das Einblasen von



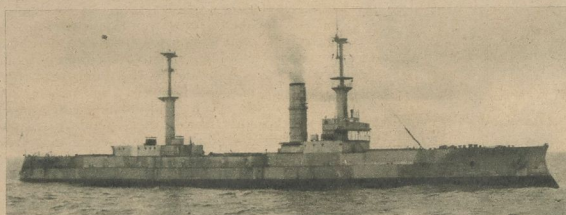
Schiffsbrücke der „Zähringen“



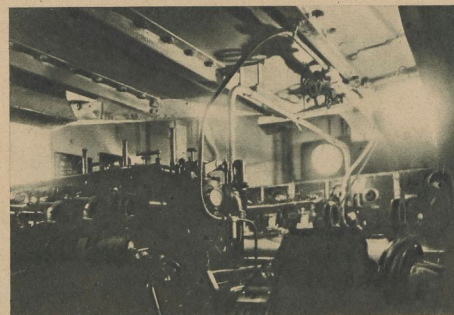
Das ferngelenkte Schiff beginnt sich auf Befehl des Torpedobootes „Blitz“ (im Hintergrund) zu vernebeln

Heißöl, das Kühlen und Schmieren der Lager, die Ventilation der Kesselräume, das Löschen von Bränden, Kursberichtigungen usw. erfolgen vollkommen selbsttätig. Der ganze Mechanismus eines modernen Schiffes, der sonst viele Ingenieure, Techniker, Maschinisten und Heizer erfordert, arbeitet ohne jede Menschenhand. Das Schiff dreht und wendet oder beschleunigt, fährt schneller oder langsamer, wie jedes andere von Menschenhand gesteuerte Fahrzeug. Ein Druck auf die Sendertaste im Begleitschiff setzt sogar Nebelapparate in Tätigkeit, sodaß in ganz kurzer Zeit die „Zähringen“ hinter einer dichten Nebelwand verschwindet. Die Apparatur ist so kunstvoll hergestellt, daß bei größeren

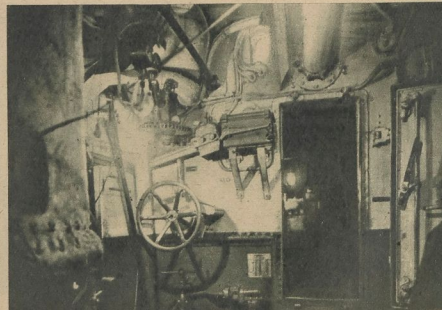
Beschädigungen, oder auch bei längeren Pausen zwischen den Kommandos des Begleitschiffes selbsttätig alle Maschinen stillgelegt und gleichzeitig 5 Raketen als Zeichen dafür abgeschossen werden. Über 100 Kommandos, die sich in mehrere tausend Einzelfunktionen auflösen, kann das automatisierte Schiff ausführen. Es ist für seinen Zweck als Zielschiff fast sinksticher hergerichtet. Gewaltige Mengen Kork in den Leerräumen und besonders verstärkte Schotten lassen es auch bei den schwersten Beschädigungen nicht absinken. — Das fernlenkbare Zielschiff „Zähringen“ ist auf dem Gebiete der Automatik zweifellos die größte Errungenschaft der letzten Jahre. Die bürgerlichen Zeitungen übergehen geflissentlich die militärische Bedeutung der Fernlenkbarkeit von Fahrzeugen. Sie wollen nur wahr haben, daß dieser Versuch für die Automatisierung der Maschinen und Schiffe bahnbrechend wirken wird. Wir aber können vorläufig nichts als die militärische Bedeutung sehen; denn die technischen Einzelheiten werden sorgsam gehütet. Die Art und Weise, in der das Zielschiff in Dienst gestellt worden ist, beweist genügend, daß die Reichsmarine mit allen Mitteln moderner Technik für den Kriegsfall geschult wird. Das Zielschiff „Zähringen“ und der Panzerkreuzer A sind alles andere als militärische Spielereien. Sie sind Schulungsobjekte für den modernen Seekrieg.



Gesamtansicht der „Zähringen“



Maschinenraum der „Zähringen“



Automatische Kontrolltelle

Für den Volksentscheid gegen den Panzerkreuzer A

Im Festsaal des ehemaligen Herrenhauses tagte eine von der KPD einberufene Betriebsrätekonferenz, die zum Volksentscheid Stellung nahm. Trotz der niederträchtigen Hetze der SPD waren sozialdemokratische und parteilose Betriebsräte zahlreich erschienen um Stellung zu nehmen zum Volksentscheid. Die Mobilisierung der Betriebe wird in den kommenden Kämpfen gegen den aufstrebenden neudeutschen Imperialismus und seinen reformistischen Helfershelfern eine entscheidende Rolle spielen.



Das rote Wedding sammelte Unterschriften für das Volksbegehren

Schach

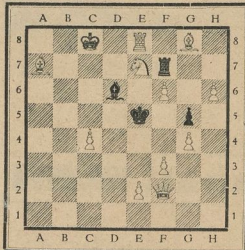
Geleitet vom Berliner Arbeiter-Schachklub

Alle Anfragen und Lösungen für die Schachspalte sind an Kassubek, N20, Koloniestr. 120, zu richten

Schachaufgabe Nr. 34

Schwenke und Kassubek, Berlin (Original)

Schwarzer König e5



• Weißer König e8
Matt in zwei Zügen
1940 7:80msp1
Zugzwangaufgabe

Rätsel

Silberrätsel Nr. 17

Aus den Silben: a, a, bat, bes, ca, ca, co, de, de, de, del, dra, e, e, e, chr, er, er, fo, gen, gly, hi, i, ke, keit, kro, la, lan, ler, lid, lo, ma, mei, na, na, nel, nin, phen, pi, re, ro, ro, ros, see, ta, ten, ti, ti sind 16 Wörter zu bilden, deren dritte und erste Buchstaben von oben nach unten gelesen, zwei Parolen der russischen Revolution 1917 ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Inselgruppe an der Küste Norwegens, 2. menschliche Eigenschaft, 3. Stadt in Thüringen, 4. Stadt in Australien, 5. Gesetzbuch, 6. alte Schrift, 7. alte Münze, 8. Prosadichtung, 9. weibl. Name, 10. Nähutensil, 11. französischer Revolutionär, 12. Artist, 13. Liebesgott, 14. See in Südamerika, 15. Begeisterung, 16. Blume.

Auflösung des Silberrätsels Nr. 16

1. Peking, 2. Alaun, 3. Nassau, 4. Zeugnis, 5. Ekki, 6. Ratte, 7. Kientopp, 8. Rathaus, 9. Emir, 10. Unke, 11. Zahnrad, 12. Elen, 13. Rütli, 14. Sandbank, 15. Talmud, 16. Arsen, 17. Taku, 18. Tsingtau, 19. Warsdaiwanka, 20. Oheimb, 21. Honduras, 22. Naumburg, 23. Ungarn.

„Panzerkreuzer statt Wohnungsbau und Kinderspeisung.“



Die Delegierten der Opposition auf dem ADGB-Kongreß in Hamburg

1 Genosse Gäbler-Hohenstein-Ernstthal (Textil)
2 Genosse Friedel-Olsnitz (Textil)
3 Genosse Kraus-Stuttgart (Metall)

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Arbeiter-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, Gumb. 5, Halle, Reichendammstraße 14.

Wort der proletarischen Arbeiterbewegung
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 18 Pf. für den mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Viertel. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Merb.) 21045, (Berl.) 21047, (Hrbd.-Gen.) 22251. Tel.-Nr.: 21047. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Postkonto: Sommer- und Privat-Bank Halle; Reichmann & Co., Halle. Postfachnummer: Leipzig 1008 45 Fritz Rich, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 25. September 1928

8. Jahrgang * Nr. 226

Die Sozialdemokraten entlarven sich selbst

Ein bemerkenswertes Bekenntnis Schüßingers

(Eig. Meld.) Berlin, 24. September.

Zurzeit finden in Schlesien große Reichswegmänner statt. Die „D.Z.“ berichtet nunmehr über ein Zusammenreffen des Reichswegministers G r o e n e r mit dem Vertreter des sozialdemokratischen Pressebestandes, den früheren Reichsleiter Dr. S c h ü ß i n g e r, bei der folgende bemerkenswerte Äußerungen getan wurden:

„In der sich entwickelnden Ausprägung wies Schüßinger u. a. anfangs darauf hin, daß die sozialdemokratische Presse den Wegfragen nicht feindselig gegenüberstehe, sondern sich sogar bemühe, das Volk wieder mehr an diesen Dingen zu interessieren. (1) (Siehe auch Bewilligung der Panzerkreuzer.)

Auch die Frage des Staatssekretärs im Reichswegministerium wurde von Schüßinger angesprochen. Er bekam jedoch von Groener eine Droschke dergestalt, daß dieser, nach der „D.Z.“ rundheraus erklärte:

„Hier gibt es einen Kampf, der vom Reichspräsidenten und mir durchgeführt wird. Wir können einen Staatssekretär nicht dulden.“

Zur Panzerkreuzfrage wies der Wegminister ebenfalls darauf hin, daß „er mit dem Panzerkreuzer lebe und lalle“.

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, um die ganze elende Heuchelei der Sozialdemokratie und ihres Auftrages gegen das Volksbegehren zu kennzeichnen, so liefert sie diese Aussage zwischen dem Reichsbannerführer S c h ü ß i n g e r und dem Reichswegminister der deutschen Reichsbanner, G r o e n e r. In dem heuchlerischen Aufsatze der SPD, betonte diese, daß die linke Partei in Deutschland, die ehelich und konsequent für Abrüstung und Frieden kämpfe, die Sozialdemokratie sei. Wir Kommunisten wurden als „die Schrittmaacher neuer Kriege“ hingestellt.

Gewiß liefert die Vergangenheit so unendlich viele Beweise dafür, daß es gerade die Sozialdemokratie gewesen ist, die die Rüstungspolitik der deutschen Kapitalisten durch die dumm mitgemacht und immer hervorragend gefördert hat. War doch der erste Reichswegminister dieser Republik der Sozialdemokrat R o s t e. Aber täglich liefert die SPD, neue Beweise dafür, daß sie vor allem jetzt die Aufrüstungen des neuen deutschen Imperialismus will und ganz billig. Muß man schon über die Frechheit der sozialdemokratischen Führer erstaunt sein, die die Mittel für den Panzerkreuzerbau bewilligt haben, und es wagen, derartige Behauptungen aufzustellen, so ist es auf der anderen Seite die Offenheit, mit der Reichswegminister tritt, in der jetzigen Zeit geradezu verblüffend. Da hat S i l b e r m a n n, einer der bekanntesten Führer im Reichsbanner, vor einigen Tagen eine programmatische Erklärung im „Reichsbanner“ erscheinen lassen, die das offene Bekenntnis zum Militarismus enthält. Und Schüßinger will sich

bestimmen, das „Volk“, gemeint sind natürlich die Arbeiter, wieder für die deutsche Reichsmacht zu interessieren.

Wer als Arbeiter jetzt noch nicht sieht, daß die Sozialdemokratie der mächtigste Verbündete im Kampf um die Aufrüstungen für die deutschen Imperialisten ist, der müßte mit Blindheit geschlagen sein. Wirklich, wir als Kommunisten brauchen der SPD, die Masse nicht vom Gesicht zu reißen. Das bejagt sie selbst und die militärbegeisterten Führer des Reichsbanners so gründlich wie nur irgend möglich. Nun gut, um so schneller und gründlicher werden die sozialdemokratischen Arbeiter die elende Heuchelei ihrer Führer sehen und begreifen, um so schneller wird die Front gegen die imperialistischen Rüstungen wachsen, um so härter werden sich alle Kräfte der Arbeitererschaft zusammenschließen zum Kampf für das Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau.

Hindenburg-Manöver in Schlesien

(Eig. Meld.) Berlin, 24. September.

Zwischen Gödlich und Rauden (Schlesien) begannen die großen kriegsmäßigen Manöver, an denen auch H i n d e n b u r g teilnehmen wird. Die Manöver nehmen unter Umgehung des Reichswegministers G r o e n e r, des Chefs der Heeresleitung, General H e y e, der ehemaligen Generale von S e e d t, von P o s e l und von W e i d o r n, sowie vieler Offiziere fremder Armeen ihren Anfang. Die Kriegsmannschaften spielen sich wieder in der militärisch

üblichen Form des Kampfes zwischen der roten und der blauen Armee ab.

Mit welchen Mitteln der nationalkaiserlichen Verheerung und Beherrschung eines neuen imperialistischen Krieges bei diesen Kriegsvorbereitungen der deutschen Kapitalisten gearbeitet wird, das beweist die nachstehende Meldung, die wir der nationalkaiserlichen Presse entnehmen:

Aus Anlaß der schlesischen Manöver fand Sonnabend abend um 8 Uhr in Gegenwart des Reichswegministers Dr. Groener und des Chefs der Obersten Heeresleitung, General Heye, sowie in Anwesenheit eines zahlreichen Offizierskorps und auch fremdländischer Offiziere auf dem Friedrichsplatz in Gartzlich unter der Leitung des Armeemusik-Inspektors, Professor Jadenberger, ein großer Zapfenstreich statt, an dem sich die Musik- und Spielleute der an dem Manöver beteiligten Truppenteile, insgesamt 24 Kapellen mit über 700 Musikern, beteiligten. Söhnungsweise hatten sich etwa 45 000 bis 50 000 Menschen versammelt, die den großen Platz wie ein wogendes und flutendes Meer umbrandeten. In einem impolanten Fadelzug marschierten die Kapellen auf und nahmen, beleuchtet von 3000 Leuchtbomben, vor der Tribüne Aufstellung. Maglich war die Gedenkstille in Erinnerung und hat zu den Versäßen einen phantastischen Hintergrund. Nach verschiedenen Armeemärschen, dem Ungehörigen Marsch, einer Militärparade dem Deutschen Gebet usw. zogen alle Kapellen in Disziplinmärsch und Paradeformation vor die Tribünen, insbesondere vor Reichswegminister Dr. Groener und General Heye, wieder ab, umbrannt von dem Jubel und dem nichtbenwollenden Hiebesschlag der Menge.

So steht die „republikanische“ Reichswehr aus, die die sozialdemokratischen Führer „für das Volk erobert“ wollten. Das arbeitende Volk muß ja den ganzen Schwindel bezahlen.

Ein neuer Fememordprozeß

Severing und die andern wirklich Schuldigen sitzen nicht auf der Anklagebank



Hintergründe bleiben, während man die von ihnen beauftragten Mörder jetzt aburteilt, um nach augenhin den Eindruck zu erwecken, als wären die Fememorde wirklich nur individuelle Handlungen. Die Arbeitererschaft aber weiß, was sie davon zu halten hat. Die Aufdeckung der 200 oberflächlichen Fememorde auf Befehl S e v e r i n g s und unter der gesamten Verantwortung der preußischen Regierung hat klar erwiesen, auf welches Konto die Fememorde zu buchen sind. Ueber den Verlauf des Prozesses werden wir noch berichten.

Ein Urteil, das einem Freispruch gleichkommt

Im Fememordprozeß gegen den Oberleutnant Heim verurteilte der Vorsitzende nach mehrstündiger Urteilsberatung in den letzten Abendstunden das Urteil dahin, daß der Angeklagte wegen Weisung zum Tode zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt werde. Zwei Jahre und 33 Tage werden als verübt durch die Untersuchungsbehörden angerechnet.

Der Rappitt Buchrunder,



der im Auftrag des Sozialdemokraten Severing im Ruhrgebiet 1920 die revolutionäre Arbeitererschaft niederbrachte. Buchrunder war im Jahre 1923 Leiter des Rührer-Bundes und veröffentlichte seine Erinnerungen, in denen er den Nachweis führen will, daß die Leitung der Reichswehr von dem Befehlen der sogenannten „Schwarzen Reichswehr“ genau unterrichtet gewesen sei. Die Veröffentlichungen Buchrunder, die im Zusammenhang mit den Fememorden stehen, dürften noch manchen Staub aufwirbeln. Major Buchrunder war als Führer des Rührer-Bundes zu einer mehrjährigen Festungstrafe verurteilt worden, von der er dreieinhalb Jahre verbüßt hat.

Zurchtbare Einzelheiten brand in

Empörung der Bergarbeiter

Halle, 25. September.

Die Empörung der Bergarbeiter über das verräterische Verhalten der reformierten Führung der freien Gewerkschaften bei den Verhandlungen in Erfurt und auf der am Sonntag abgehaltenen Bezirkskonferenz in Halle ist ganz allgemein. Ein großer Teil der Belegschaften ist durchaus gefaßt und entschlossen gewesen, die Forderungen der Bergarbeiter durch Kampf zu erzwingen. Die Massen der Belegschaften im mitteldeutschen Braunkohlen-Bergbau haben die Überzeugung gewonnen, daß sie, gestützt auf eine kampfesreudige gewerkschaftliche Organisation, mächtig genug sind, dem Gruenkapital im Kampfe erfolgreich entgegenzutreten zu können.

Das Klassenbewußtsein der Bergarbeiter hat außerordentliche Fortschritte gemacht. Das hat aber auch darin geführt, daß die Erkenntnis von ihrem nächsten und gefährlichsten Gegner, dem Reformismus, zunimmt. Die Auseinandersetzungen, die gestern in den Betrieben des Bergbaues stattfanden, sind dafür der beste Beweis.

Im Bitterfelder Revier, auf Grube Leopold, Deutsche Grube, Grube Lütze und andere mehr haben wir erlebt, daß die Vertrauensleute des Bergarbeiterverbandes von den Kameraden bestrift

wird, daß die in Erfurt abgehaltenen Verhandlungen ein Verstoß gegen die Interessen der Arbeiter seien. Die Opposition verurteilt diese Verweigerung der Mitgliedschaft an der reformierten Führung umzuwenden in offene Gegnerschaft, in die revolutionäre Opposition gegen Reformismus in den Gewerkschaften.

Die Belegschaften müssen sich entscheiden zum entschiedenen Kampf

nicht nur gegen die Berggewaltigen, sondern auch gegen die Reformisten, gegen den Schandstillspruch, den die Führer zugestimmt haben, sie müssen sich entscheiden für den Streik um ihre Forderungen, sowie für den Streik gegen die Schlichtungsinstanz.